

Da der bisherige Umlagepreis für die Tonne Weizen 7400, für Roggen 6900 M. betragen sollte, würde er sich jetzt auf 22.000 bzw. 20.700 M. belaufen. Es handelt sich hier natürlich erst um Vorschläge, die bei der Beratung im Reichsrat und bei der Begutachtung im Reichswirtschaftsrat noch abgeändert werden können. Auf jeden Fall. diesen beiden Körperschaften noch mancherlei Anträge zu dem Regierungsentwurf eingebracht werden, da die Landwirtschaft erklärt, daß diese Erhöhung kaum die Erzeugerkosten für Getreide deckt. Gesezt den Fall jedoch, die Regierungsvorlage ginge — in Anbetracht ihrer notwendigen schleunigen Erledigung — wirklich bis zum 17. Oktober an den Reichstag, so wird die Frage der Getreideumlage in der letzten Instanz vermutlich noch heftig umstritten werden. Man nimmt an, daß die Vereinigte sozialdemokratische Partei, entsprechend ihrem Fraktionsbeschlusse, die Erhöhung der Umlagepreise ablehnen und sich von den bürgerlichen Parteien überstimmen lassen wird. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß selbst bei dieser Haltung der S.P.D. die Regierungsvorlage zur Annahme gelangen werde. Ueber die Gründe der Meinungsänderung der sozialistischen Minister und anderer Führer der Linksparteien verlautet, daß man auch in diesen Kreisen bei unproduktiven Getreidepreisen die Gefahr einer weiteren Verschlechterung des heimischen Getreideanbaus erkannt habe, und daß auch die bisherige geringe Ablieferung der Umlagemengen (nur 123.000 Tonnen gegen 400.000 im gleichen Monat des Vorjahres) eine gewisse Rolle dabei gespielt habe. Die Regierung will mit Rücksicht auf die bevorstehende Verteuerung des Brotes bei der Reparationskommission Schritte unternehmen, um die Genehmigung zur Wiedereinführung der Reichszuschüsse für Lebensmittel zu erhalten. Die Zuschüsse würden jedoch nur dem niedrigsten Einkommen zugute kommen.

Der Rathenau-Mordprozess.

Leipzig, 5. Okt. Der große politische Prozess geht weiter: man ist bereits bei den Zeugenvernehmungen angelangt. Von besonderer Bedeutung sind noch die Aussagen der beiden Hauptangeklagten, der Brüder Tschow. Ernst Werner Tschow, der das Mordauto führte, verzweigte über die entscheidenden Fragen die Auskunft, so, von wem er das Geld bekommen habe. In seiner weiteren Vernehmung gab der Angeklagte Tschow an, daß er zunächst von dem Plan, Minister Rathenau zu ermorden, nichts gewußt habe. Den Angeklagten Kern habe er als Vorgesetzten betrachtet, weil er Oberleutnant zur See war. Er schilderte dann ausführlich die Fahrt nach Dresden und Breslau, wo man das Auto, das dem Fabrikanten Küchenmeister gehörte, benutzte habe. Die Verhandlungen darüber führte der Student Brand. Es folgten dann in Berlin Fahrten mit dem Auto nach Wannsee und Nicolaissee. Weiter schilderte der Angeklagte seine Besprechungen mit dem Mörder Kern, der seine Ansichten über die Schädlichkeit Rathenaus ausführlich darlegte. Dabei wurde viel getrunken. Schließlich gab Tschow dem Kern sein Ehrenwort, daß er an der Ausführung des Attentats mitwirken werde. Tschow habe den Eindruck gehabt, daß Kern die Tat aus sich selbst ausführen werde, ohne die Rechtsparteien hinter sich zu haben. Bezüglich des Attentats war verabredet worden, daß das Automobil Rathenaus überholt werden solle. Als dies geschehen war, hörte Tschow schnell hintereinander 10—15 Schüsse fallen. Er sei bei der Automobilfahrt der Meinung gewesen, daß das Attentat noch nicht ausgeführt werden solle. Als die Schüsse gefallen seien, habe er keinen Zweifel mehr gehabt, daß die Tat geschehen sei. Er habe aber auf dem Vorderfuß unbedingt aushalten müssen. In einem Brief Tschows an seine Mutter kommt die Wendung vor: „Mein Opfer wurde dadurch illustriert.“ Weiter ist in dem Brief die

Rede von dem Eid zur Organisation U, der zu unbedingtem Gehorsam verpflichtete. Tschow bestreitet indessen, durch Eid verpflichtet zu sein.

Rummehr erfolgte die Vernehmung von Hans Tschow. Er äußerte sich zu dem Plan Stubenrauchs, von dem er durch Günther erfuhr. Stubenrauch wollte den Minister Rathenau in der Wohnung des Kommerzienrats Manroth erschießen oder wenn dies nicht gelänge, im Reichstag. Der Angeklagte äußerte sich dann über seine Zusammenkunft, an der außer Kern (Körner) und Fischer, der sich als Friseur vorstellte, auch Günther und Stubenrauch teilnahm. Stubenrauchs Plan wurde abgelehnt. Der Angeklagte sagte dann weiter aus, als er von dem erfolgten Attentat hörte, habe er sich sofort zu sagen, daß Kern und Fischer die Täter seien. „Ich hatte keinen Zweifel“, so fuhr er fort, „an der Beteiligung meines Bruders. Ich merkte das seinem Gesicht an.“

Der Hausarzt der Familie Tschow, Dr. Großer, führte als Sachverständiger aus: Bei Hans Tschow sei die linke Körperseite zurückgeblieben. Infolge Kränklichkeit mußte er viel liegen, so kam er zur Beschäftigung mit der Politik. Seine Zurechnungsfähigkeit sei zweifellos gemindert. Der ältere Tschow sei insofern abnorm, als er bereits auf den geringsten Alkoholgenuss reagiere.

Neues vom Tage.

Die Besoldungsverhandlungen.

Berlin, 5. Okt. Die bereits seit einigen Tagen im Gang befindlichen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über den Umbau der Beamtenbesoldung sind gestern von der Regierung als aussichtslos abgebrochen worden. Ueber die wichtigsten Fragen der Neuordnung der Grundgehälter und den Einbau der Teuerungszulagen in diese konnte im wesentlichen eine Verständigung erzielt werden. Dagegen wandte sich die Mehrzahl der Organisationen gegen die Absicht der Regierung, die bisher für alle Besoldungsgruppen gleiche Frauenzulage, die sich in dieser Form nicht bewährt hat, künftig nach Prozentsätzen zum Grundgehalt zu bemessen. Das Bestreben der Regierung, durch eine prozentuale Gestaltung der sozialen Zulage eine weitere nivellierung der Beamtenegehälter zu verhüten, entspricht der Stellungnahme des Reiches und der Länder. Der an den Verhandlungen beteiligte Reichsbund der höheren Beamten sprach sich im Interesse des Leistungsprinzips ebenfalls gegen weitere Einebnungsabsichten aus und nahm demzufolge in der Frage des Kopfzuschlags, des Frauenschlags eine von der Haltung der übrigen Organisationen abweichende Stellung ein. Die Regierung hat sich bereit erklärt, bei Berücksichtigung dieses Standpunkts durch die widersprechenden Verbände gegebenenfalls weiter zu verhandeln, andernfalls wird eine entsprechende Vorlage dem Reichstag unterbreitet.

„Deutschland zahlt alles!“

Berlin, 5. Okt. Die Vorkonferenz erhöhte die Bezüge der Mitglieder der verbänderischen Kontrollkommissionen mit Wirkung vom 1. September demselbstgehalt der vorsitzenden General 310.800 M., die sonstigen Generale, sowie die Obersten Säge. Demgemäß erhalten fortan monatlich außer dem an auf das Dreifache der bisherigen und Oberleutnants 229.425 M., die sonstigen Obersten, Oberleutnants, sowie Majore 163.875 M., die sonstigen Majore 147.525 M., Hauptleute, Leutnants und Unterleutnants 139.275 M., Unteroffiziere 75.730 M., Gemeine 45.900 M.

Wie mah die Presse „schäuf“.

Berlin, 5. Okt. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung erscheinen, durch welche die Höchstpreise für Dolackhölzler erneut festgesetzt, d. h. erhöht werden.

Ebenso soll eine Neufestsetzung des zur Herstellung von Zeitungspapier benötigten Zellstoffs und des Zeitungsdrukpapieres selbst erfolgen, und zwar handelt es sich um die nicht unbeträchtliche Erhöhung von 67,50 M. auf 76 M. für das Rilo Zellstoff und von 78,50 M. auf 83 M. für das Rilo Papier. Die offizielle Meldung besagt, daß diese Erhöhung der Preise „gerechtfertigt“ sei durch die Steigerung der Frachten, die bei Zeitungsdrukpapier allein eine Verteuerung von 10 M. für das Rilo verursache, sowie durch die Erhöhung der übrigen Produktionskosten.

Teuere Kohlen!

Berlin, 5. Okt. Anschließend an die Schiedsverhandlungen für den Steinkohlenbergbau wurden im Arbeitsministerium Schiedssprüche über eine Lohnregelung für den Braunkohlenbergbau gefällt. Diese sehen eine Erhöhung der Schichtlöhne vor, die für den rheinischen Braunkohlenbezirk 100 Prozent, für den thüringischen Bezirk 91 Prozent, für das Kernrevier des mitteldeutschen Bezirkes 92 Prozent der für das Ruhrgebiet vorgeesehenen Vohnerhöhungen beträgt. Die Frist zur Erklärung über die Annahme der Schiedssprüche läuft bis 29. Oktober.

Barthou in der Reparationskommission.

Paris, 5. Okt. Der Justizminister und Vizepräsident im französischen Kabinett, Barthou, hat die Berufung zum Vorsitzenden der Reparationskommission angenommen. Barthou war vorher die Uebernahme des französischen Botschafterpostens in Berlin angeboten worden. Barthou hat Frankreich in Genoa vertreten. Er ist ein Anhänger der Politik Voicaires.

Die Abdankungsurkunde verschwunden.

Paris, 5. Okt. Aus Athen wird gemeldet: Die Abdankungsurkunde des Königs Konstantin ist verschwunden. Der frühere Ministerpräsident Triandaphilacos erklärte, daß das Dokument in die Nationaldruckerei geschickt worden sei, daß aber royalistische Offiziere der Abhandlung habe. Wahrscheinlich sei es weggebracht worden, in der Hoffnung, daß nach Entfernung der revolutionären Truppen der alte Zustand wieder hergestellt werde. In dessen soll ein Brief Konstantins vorhanden sein, der die Abdankungsurkunde ersetzt.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Okt. Die Regierung hat in der Besprechung mit den Parteiführern den Vorschlag gemacht, die Wahl des Reichspräsidenten möglichst bald vorzunehmen. Die Regierung nimmt Sonntag, den 3. Dezember, als Wahltermin in Aussicht. Wie man hört, haben die Regierungsparteien diesem Vorschlag zugestimmt. Die entsprechende Gesetzesvorlage wird vom Reichstag wohl gleich nach seinem Zusammentritt am 17. Oktober angenommen werden.

Die Verhandlungen in Mudania.

Paris, 5. Okt. In einem Havasbericht werden folgende Einzelheiten über die bisherigen Verhandlungen in Mudania bekannt. Der englische Vertreter General Harrington hat zu Beginn die Frage der Meerengen und die türkischen Truppenansammlungen aufgeworfen. Ismed Pascha antwortete darauf, daß die Türkei keineswegs die Absicht habe, Zwischenfälle mit den Engländern herbeizuführen, und daß Besetzung gegeben werde, jeden Zwischenfall zu vermeiden. Die zweite Frage, die zur Besprechung kam, war die türkische. Der türkische Vertreter setzte in zwei Stunden langen Ausführungen die Haltung der Türkei in dieser Frage auseinander, wobei er der Konferenz Belege über die von den Griechen in Thrazien begangenen Ausschreitungen unterbreitete, Belege, die General Harrington indessen nicht als ausreichend bezeichnet. Ismed Pascha erklärte daraufhin, daß die Türkei keine Bedingungen und keine Konferenz annehmen könne, ohne vorher über das Schicksal Thraziens und namentlich die Lage der Türkei in diesem Lande berührt zu sein.

Leserbrief.

Ein Augenblick, wo das Herz genießt, wiegt Stunden auf, wo der Körper schweigt.

Rehbeue.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Wiebig.

(50)

(Nachdruck verboten.)

Manchen Abend lag Relda nun wachend in ihrem Bett, draußen heulten die Eifelwinde ums Haus und rüttelten am Fenster. Die Einsame zog schauernd die Decke fester um ihre Glieder. Sie fürchtete sich: wovor? Nicht vor dem Sturm, der im Dachziegel klappernd herunterwarf und die Straße erianglauchte. Ihr wollte das Blut in den Adern, ihr Herz hatte ein wildes klopfen. Sie drückte die Augen zu und dachte an seine Küsse — nein, nicht an seine Küsse — nein nicht an die seinen, an Küsse überhaupt! Sie hob die Arme und streckte sie im Dunkel verlangend aus. Nicht nach ihm — nach einem überhaupt! Ihr Herz klopfte wilder, das Blut wallte türmischer, eine brennende Rote fleg in ihr Gesicht. Mit halbgeöffneten Lippen lag sie, Tränen der Sehnsucht tropfen aus ihren Augen.

So schlief sie ein. Und am Morgen nach wirren Träumen kam die Scham, eine andre Scham, als die sie empfunden hatte nach ihrer Verschmähung durch den Geliebten; damals war's noch eine stolze Scham, jetzt eine tief erniedrigende. In banger Scheu faltete Relda die Hände und betete mit heißer Inbrunst auf der Flucht vor sich selber.

Da saß nun Relda in der Kirchenbank. Heute war sie mit Befa hier, die kniete jetzt drinnen im Beichtstuhl. Es war niemand sonst mehr da, alle waren sie nach und nach gegangen mit Schnäuzen und Scharren und Rauspern. Langsam dämmerte die eingeschlossene Luft sie ein, vertraut glitten ihre Blicke die Wände entlang. Wie Sterne funkelten die Lichter am Altar, ein stimmender Schreier wob sich von dort her, aoldne Bänktchen tonaten

im Daldünnere; mit rotem geheimnisvollen Schimmer schaukelte die ewige Lampe.

Sie wagte sich nicht zu rühren, wie gebannt saß sie still. Vergangenheit und Gegenwart verschwammen, nur ein süß traumhaftes Bewußtsein blieb. Relda hätte sich nicht gewundert, wäre die Orgel von selbst erklingen, hätten Engelsstimmen vom Chor gesungen. Es war ihr, als müsse sie aufspringen, dort vor den Altar unter Marienbild eilen, die Hände erheben und dann die Stirn zu den Füßen neigen. Die Erhörung war gewiß. Ein heiliger Schauer ließ ihr über den Rücken — da — ein Schritt! Der Sand des Steinbodens knirschte.

Befa trat auf sie zu, das Gebetbuch mit dem darumgeschlungenen Rosenkranz fest an die Brust gedrückt. Ein Abglanz himmlischer Seligkeit lag auf des Mädchens Zügen, so schien es Relda; nie war ihr das bräunliche Gesicht mit den lustigen Augen und dem derben Mund edel vorgekommen. Jetzt erschien es ihr so.

„Fertig“, sagte Befa. „Du gehst mit!“ Sie gingen. Befa funkte lücheln ins Weißwasserbecken; Relda tat ihr's nach, sie suchte zusammen, als der eigene nasse Finger die Stirn berührte. Nun standen sie draußen, lautlos glitt hinter ihnen die Kirchtür ins Schloß.

War der Himmel der Erde näher? Myriaden von Sternen, groß und leuchtend, blitzten über der Gasse. Der Himmel schien nicht hochgewölbt; nach, sich auf die Berge stützend, lag überm Dorf. Man brauchte nur die Hand auszustrecken und zugreifen, da hatte man ihn. Relda mochte nicht sprechen, jeder Laut dünkte ihr eine Entweihung; am liebsten wäre sie auf den Kirchenstufen niedersunken: laßt mich hier liegen, hier allein finde ich Ruh!

Aus dem Pförtchen der Sakristei trat der Kaplan; er trug die lange, schwarze Soutane und den breitrempigen Filzhut. Recht irdisch und wohlgenährt ging er an den Mädchen vorüber; Relda sah nur sein weißes Haar ehrwürdig unter der Krempe flattern. Jetzt fiel der Sternenschein hell auf seine breiten Flügel, die verschwommenen, gummatigen Augen richteten sich auf Befa. Diese nickte. Der geistliche Herr hielt an, ließ sich die Hand küssen und strich dann dem Beichtkind über die gerötete Wange.

Er schmunzelte. „Nun, du schämst Sündlerin, geh heim, bet fleißig!“

Sie sicherte, haschte wieder nach seiner Hand und führte sie mit einem Edelmenbild an die Lippen. „Nun ja, ja, ich weiß, du bist ein gutes Kind!“ Er wendete den wohlgefälligen Blick nicht von ihr und lachte gemächlich. „Hör, Befa, du verstehst dich ja am besten auf die Hühnerzucht im ganzen Dorf; wann sie wieder lehen, krieg ich die ersten Eier, gelt? Ich hab schöne Bilder dafür und ein geweihtes Zweiglein vom Altar der hochheiligen zu Buchholz. Brauchst dem Burgemeister nit zu sagen, er?“

Jetzt bemerkte der geistliche Herr erst Relda; sie hatte zur Seite gestanden. Sein behagliches Lächeln verschwand, er hob würdevoll die Hand zum Gruß und schritt dann, die Soutane straff um das Bäuchlein ziehend, gemessen zur Pfarrwohnung hinüber.

Relda stand und sah ihm nach, bis der letzte Zipfel in Wind und Dämmerung verflattert war. „Eo en guter Herr“, lüchelte Befa, „eio kommod! Mir Tag einen Rosenkranz, damit is't gut!“ Sie machte einen kleinen Hopser vor innerem Vergnügen.

„Kommen Se, Fräulein Relda!“ Sie griff vertraulich nach Reldas Arm. Diese wehrte sie ab.

„Seh nur voran, ich komme nach!“ Ohne Gruß mit einer raschen Wendung drehte sie sich ab und schritt die Gasse ins Dorf hinein.

Sie mochte noch nicht nach Haus. Eine unsichtbare Hand hatte ihr einen Schlag ins Gesicht gegeben, als der geistliche Herr so schmunzelte und Befa in die Wacke kniff. Und diese selbst, war sie nicht dumm, leichtsinnig?

Eine Ernüchterung war mit ungeheurer Schnelligkeit gekommen; in der kalten Winterluft verlor sich der Wehrauchdunst. Sie hob die Augen zum Himmel und sah, daß er doch hoch gewölbt überm Dorf stand — hier wie anderswo, überall fern! Und die Sterne glitzerten mit wie neugierige Augen. Sie zog die Kapuze tiefer in die Stirn. Was fragten die da oben nach Menschenleid, nach der Qual eines Mädchenherzens? — „Mer muß nehmen, was sich biet, is et nei dan, dann is et dan, es sein alle weil froh.“ Es war Befas Stimme, die ihr das ins Ohr schrie, und doch war's wieder das eigene Herz, das die Worte rief. Ja, froh sein um jeden Preis! Nicht darben und sich zerquämen um das, was geschehen und nicht mehr zu ändern ist!

(Fortsetzung folgt.)

Württembergischer Landtag.

Dritter Tag der Etatsdebatten.

tr. Stuttgart, 5. Okt.

Der zweite Tag der Generaldebatte zum Etat für 1922 brachte neben der bedeutungsvollen Rede des Staatspräsidenten und neben den verhöflichen Ausführungen des Sprechers der Opposition, Dr. Weiswänger, in den späten Abendstunden noch die Rede des Abg. Ulrich-Heilbronn von der Vereinigten soz. Partei, die etwas schärfere Töne anschlug und auch gegenüber der Regierung mehr Kritik enthielt als die des Oppositionsredners. Ulrich anerkannte, daß der Etat mit Sparbarkeit aufgestellt sei und wandte sich gegen die Behauptung, daß die demokratisch-republikanische Staatsform die teuerste sei. Dann aber ging der Redner zu einer scharfen Polemik gegen die Rechtsparteien und ihrer Politik über. Von der württ. Regierung verurteilte er republikanische Taten bezüglich des Schutzes, Verbot der Regimentsfeiern und Verhöhnung der republikanischen Farben. Das Treiben einiger Herren beim Bauernbund grenze an Steuerdrückbergerei und Steuerbetrug. Bei den Ortsvorwahlen müsse die Wahlfreiheit wieder hergestellt und eine tiefgehende Sozialpolitik durchgeführt werden. In der Justiz sei nicht alles in Ordnung, eine Amnestie sei notwendig und ebenso die Zulassung der Frauen zum Völkerrichteramt. Auch auf schulpolitischem Gebiet müsse durchgegriffen werden. Ohne die Politik der Erfüllung könnten wir nicht existieren. Mit einem Bekenntnis zur Republik schloß der Redner.

Der dritte Tag (Donnerstag) brachte in einer Doppelung die Fortsetzung. Abg. Müller (Str.) freifte zunächst allgemein politische Fragen und trat für die Erfüllungspolitik ein, begrüßte es, daß man in der Schulfrage nun aus der Zurückhaltung herausgetreten ist und erklärte sich mit der Stellungnahme der württ. Regierung zum Schutzes und Beamtenpflichtgesetz einverstanden. Seine Partei sei Gegner jeder weiteren Zentralisation im Verhältnis von Reich und Ländern. Bei der Getreideumlage müsse eine Herabsetzung erreicht werden, mit der Erhöhung des Preises sei das Zentrum einverstanden. Dem Etat stimme es zu. Das Wohnungswesen bedürfe durch einen außerordentlichen Holzpreis und Geldmittel weiterer Unterstützung.

Abg. Brunnmann (Dem.) unterstützte die Mahnung des Reichspräsidenten zur Selbstbeherrschung, besonders für die Arbeit im Landtag, fordert Schutz für jede Arbeit und die wirtschaftlich Schwachen. Am Bedarfanal sei ein vielversprechender Anfang gemacht. Auch der Landtag müsse sparen. Eine zwölfstündige Rede koste jetzt 100 000 M. Der Achtstundentag sei nicht schuldig an Mäßigung der Produktion. Nur haarscharf haltende Politik führe zum Ziele. Der Staatsbegriff sei stärker zu betonen. Eine christliche demokratische Politik schaffe Vertrauen im Ausland. Die Erkenntnis über die wahren Kriegursachen sei überall in der Welt im Wachen begriffen.

Abg. Müller (Komm.) sprach als erster Redner in der Nachmittagsstunde mehr als 3 Stunden. Er machte längere Ausführungen über Sozialreform. Die Kommunisten seien nur gegen den imperialistischen Militarismus, dem Militarismus zum Schutze ihrer Sache und zum Sturz ihrer Gegner würden die Kommunisten nicht verwerfen. (Zurufe.) Wenn es bei uns zu einer proletarischen Revolution komme, werde sie auch mit Kannibalismus vermischt sein. Redner kritisierte dann scharf das Zusammengehen der sozialistischen Parteien. Ihre Vereinigung bedeute nicht eine Linksorientierung, sondern eine Koalitionserweiterung nach rechts. Nicht umsonst habe die Rechte Basis in den Hintergrund gestellt, das Zentrum den zehnten Redner und die Demokratie Brunnmann vorgeschickt. Im Reich werde man bald von Stinnes bis Crispian Einigkeit sehen. Die demokratische Republik könne ihm jeden Augenblick gestohlen werden, wenn eine andere Staatsform die Lage der Arbeiterschaft bessern könne. Dann ging der Redner zum Etat über, den er im allgemeinen ablehnte.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 6. Oktober 1922.

* Verfehlt wurde der Eisenbahnsekretär Kempf in Wildberg nach Gutingen.

— **Aushändigung von Postfächern auf der Straße.** Dießmal kann man wahrnehmen, daß die Briefträger auf ihren Befehlsbüchern unterwegs von Geschäftleuten und anderen Personen mit einer gewissen Regelmäßigkeit angehalten und um Aushändigung der Postsendungen auf der Straße ersucht werden. Ein solches Verfahren verstößt gegen den Grundgesetz der Postverwaltung, die Sendungen dem Empfänger entweder regelmäßig ins Haus zu bestellen, oder sie ihm regelmäßig nach abgegebener Abholungsanzeige am Schalter auszuhandigen. Sodann leidet durch die Bevormundung einzelner die Bestellung des ganzen Bezirks, denn zweifelsohne geht die Bestellung rascher vonstatten wenn der Briefträger der Reihe nach Haus für Haus begeht, als wenn er auf offener Straße seine nach Straßen und Hausnummern geordneten Postfächer durchsuchen muß, um bald diesem, bald jenem die Sendung unterwegs zu verabfolgen. Außerdem erscheint das Briefgeheimnis gefährdet, da die Antragsteller Gelegenheit haben, von Anschriften der an andere gerichteten Sendungen Kenntnis zu nehmen. Die Briefträger wurden streng angewiesen, unterwegs keine Sendungen mehr auszuhändigen.

— **Preisüberwachung.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Sämtliche mit der Preisüberwachung betrauten Behörden und Beamten ist vom Ernährungs- und Arbeitsministerium unter Hinweis auf eine Reihe trasser Anordnungen bei der Preisbildung die nachdrückliche Anwendung aller gesetzlichen Handhaben zur Bekämpfung des Wucher- und Schieberturns zur besonderen Pflicht gemacht worden. Die Gemeinden werden auf die Notwendigkeit der Bildung von Preisausschüssen bei den Preisprüfungsstellen und, wo solche Stellen nicht bestehen, von örtlichen Preisüberwachungs-ausschüssen hinarbeiten und die Er-

wartung ausgesprochen, daß solche Ausschüsse wenigstens in allen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und in allen Oberamtsstädten gebildet werden. Auch wurden den Oberämtern und Gemeindeführern erneut die außerordentliche Bedeutung, die unter den derzeitigen Verhältnissen dem Anhang von Preisverzeichnissen und der Anbringung von Preislisten für die Preisüberwachung zukommt und die Erlassung entsprechender Vorschriften für die wichtigsten Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für die wichtigsten Lebensmittel, nahegelegt.

Stuttgart, 5. Okt. (Die alte und die neue Zeit.) In seiner Rede zum neuen Staatshaushaltplan hat Staatspräsident Dr. Hieber auch die Frage der Umstellung und Einstellung auf die neue Staatsform berührt und dazu die folgende beachtenswerten Bemerkungen gemacht: „Die Weimarer Verfassung, und für uns hier zu Lande die Verfassung vom September 1919 ist und bleibt auf lange hinaus die Grundlage jeder politischen Arbeit im Reich und Lande. Manche Kreise sehen noch zrollend abwärts, insbesondere auch akademisch gebildete Kreise. Sie leben und weben mit ihren Gedanken, ihrer Phantasie, ihren Wünschen in der Vergangenheit, einer Vergangenheit, die, mag sie dem einzelnen noch so schön erscheinen, vergangen ist und vergangen bleibt und nicht wieder heraufgeführt werden kann. Ueber die, die sich der neuen Zeit entgegenstemmen, wird sie, das ist meine feste Überzeugung, rücksichtslos hinweggeräumt. Nur auf dem Boden der Demokratie und der Republik ist positive politische Arbeit, ist ein Wiederaufbau des Vaterlandes möglich. Der Weg dazu geht durch Pflichttreue und Arbeit, durch ernste, schlichte Lebensführung, durch Ordnung und Fracht. Der Weg wird lange sein. Aber nur auf diesem Weg wird unserem Volke, wird einstens jüngerer Jugend eine schönere Zukunft beschieden sein.“

Zum Reichsmietengesetz. Das württ. Ministerium des Innern hat die Vollzugsverordnung zur Ausführung des Reichsmietengesetzes dahin geändert, daß die nach Anhörung von Vermieter- und Mietervertretern vorgenommene Festsetzung der Hundertsätze von der Gemeindebehörde den zuvor gehörten Vermieter- und Mietervertretern zu eröffnen ist. Diesen allein steht binnen einer Woche die Beschwerde an das Oberamt zu.

Demonstrationsversammlung. Ein jug. Eisenb.-Ausschuß kommunistischer Färbung hatte eine Demonstrationsversammlung gegen Wucher und Teuerung auf den Marktplatz zusammengerufen. Einige tausend Personen waren, nachdem man fast eine Stunde gewartet hatte, erschienen. Der Redner, Müllerichsen, stellte an an den Oberbürgermeister folgende Forderungen: Bereitstellung von Mitteln zum Einkauf von Kartoffeln, Holz und Kohlen, Bewilligung von Krediten an Arbeitslose und kinderreiche Familien, Hinaussetzung der Mindestmietengrenze auf monatlich 18 000 M., Abgabe der Milch an kinderreiche Familien zu 20 M. das Liter, sofortige Schließung der Luxushotels, Schlemmerlokale und der Geschäfte, die nachweisbar Wucher treiben, Beschlagnahme der Luxushotels usw. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Mieter-Protest. In einer stark besuchten öffentlichen Mieterversammlung wurde nach einem Referat von Oberreg.-Rat Krauß-Neutlingen zum Reichsmietengesetz Stellung genommen und eine Entschließung gefaßt, in der gegen die Ausführungsbestimmungen, insbesondere gegen die Höhe der Rahmenätze für die Verwaltungskosten protestiert und in Aussicht gestellt wurde, daß die Mieter sich weigern werden, diese Verwaltungskosten zu zahlen. Es wurde auch verlangt, daß gewerbliche Räume nicht ausgenommen werden. In der Erörterung wurde betont, daß die württ. Ausführungsbestimmungen vom Standpunkt der Mieterschaft die denkbar ungünstigsten, daß die Abzüge in Württemberg die niedrigsten und die Zuschläge die höchsten seien.

Neue Fleischpreise. Infolge der weiteren Steigerung der Schlachtviehpreise erhöht die Stuttgarter Regierung ihre Preise von morgen ab für Rindfleisch I auf 168 M., II 148—152 M., Kuhfleisch 112—120 M., Schweinefleisch auf 260 M. das Pfund. Die Preise sind von der Preisprüfungsstelle nachgeprüft und nicht beanstandet worden.

Gerlingen, 04. Leonberg, 5. Okt. (Brandstiftung.) In der Scheuer des Voten Grob brach Feuer aus, dem die Scheuer samt Borräten zum Opfer fiel. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehre gelang es, das Feuer auf die Scheuer zu beschränken. Der Brand wurde von dem 18 Jahre alten Sohn des Grob selbst gelegt. Der Täter stellte sich gleich nach der Tat der Stuttgarter Polizei.

Tübingen, 5. Okt. (Von der Universität.) Die ord. Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte an der evang.-theol. Fakultät wurde Professor T. Scheel übertragen.

Steinberg, 5. Okt. (Brand.) Das Sägewerk im benachbarten Harthausen war durch Herabfallen der Maschine (Vollgatter) in Brand geraten. Viel aufgehäuftes und in Arbeit befindliches Bauholz wurde ein Raub der gierigen Flammen. Wohnhaus und Stallungen wurden gerettet.

Oberholzheim, 04. Laupheim, 5. Okt. (Wieland-Bedenktafel.) Unter Anteilnahme der Einwohnerschaft und auswärtiger Gäste wurde die Enthüllung der im Parkbaute angebrachten Bedenktafel für den Dichter Christoph Martin Wieland vorgenommen.

Kulendorf, 5. Okt. (Eisenbahnunfälle.) Beim Aussteigen aus einem anjährenden Zug fiel ein Mitreisender aus Langenau so unglücklich vom Wagen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte verblieb noch am gestrigen Abend. — Ein junger Mann aus Schaffersried fiel gleichfalls auf dem hiesigen Bahnhof rüttlings vom Trittbrett eines Eisenbahnwagens, nach das Genid und blieb tot liegen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Die Schreckensherrschaft der Fasjisten in Bozen. Das italienische Militär konnte das Eindringen der Fasjisten in die deutsche Elisabethenschule nicht verhindern. Die italienische Regierung hat einen Regierungskommissar für Bozen ernannt. Die Fasjisten haben das Stadthaus gestürmt, wobei etwa 20 Personen verletzt wurden. Der Gemeinderat von Bozen wird zurücktreten.

Wahlung in der italienischen Sozialdemokratie. Der italienische Sozialkongress beschloß den Ausschluß der Rechtsstehenden, darunter 80 Abgeordnete, während der andere nach Moskau neigende Teil nur 42 Abgeordnete umfaßt.

Ein ganz Vorsichtiger. Da auch die Särge allmählich unerschwinglich teuer geworden sind, hat in einer Ortschaft bei Bad Reichenhall ein ganz Vorsichtiger sich bei einem Schreiner den Sarg für sein künftiges Ableben bestellt und den Preis auch sofort bezahlt. Da der Sarg jedoch vorerst noch ein überflüssiges Hausmöbel darstellt, ließ ihn der fürsorgliche Hamsterer einstoßen beim Schreiner lagern.

Die Not der Altveteranen. Die 21. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kuffhäuser“ hat an die Reichsregierung erneut die eindringliche Bitte gerichtet, sich der beispiellosen Not, die durch die außerordentliche Entwertung der Mark besonders in den Kreisen der durchweg im Greisenalter stehenden Altveteranen herrscht, zu erinnern. Die Vertreterversammlung forderte dringend eine sofortige erhebliche Erhöhung der Teuerungszulagen, so daß die Gesamtbezüge monatlich mindestens 200 M. betragen. Ferner hat die Vertreterversammlung von der Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung der Not der erwerbsbeschränkten Kriegsbekämpften und Kriegshinterbliebenen gefordert.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 2180,30 G., 2184,70 Br., in Berlin 2137,32 G., 2142,88 Br.

- 100 Schweizer Fr. — 41 190,80 G., 41 191,20 Br.
- 100 italienische Lire — 9378,10 G., 9396,90 Br.
- 100 französische Fr. — 16 783,20 G., 16 816,80 Br.
- 100 holl. Gulden — 85 264,60 G., 85 435,40 Br.
- 100 österreichische Kronen — 2,95 G., 2,99 Br.
- 1 engl. Pfd. Sterling — 9765,20 G., 9784,80 Br.

Starkes Weizenpreiserhöhung. Die Südd. Weizenvereinigung hat am 4. Oktober den Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 12 500 M. pro T. festgesetzt, das bedeutet eine Erhöhung um 1100 M.

Der neue Zuckerpreis. Ueber eine Sitzung der Regierung, die über die Zuckervirtschaft im neuen Erntefahr beschließen soll, verlautet, daß eine Verdoppelung des Zuckerpreises, ferner aber eine Herabsetzung des Rübenpreises auf 400 bis 420 M. je Zentner in Aussicht genommen sei.

Stuttgart, 5. Okt. Die Realisationen nahmen am Donnerstag größeren Umfang an. Dazu kam, daß von auswärts ebenfalls schwächere Tendenz gemeldet wurde. Es war daher unausbleiblich, daß die Kurse abschwächten. Nur wenige Papiere vermochten ihren Kursstand zu halten. Am Freiverkehrsmarkt waren die Käufer sehr zurückhaltend, so daß auch hier empfindliche Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Am offiziellen Verkehr sahen wir Bankaktien ab.

Stuttgart, 5. Okt. Dem Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 124 Ochsen, 46 Bullen, 280 Jungbullen, 264 Jungkinder, 263 Kühe, 561 Kälber, 1023 Schweine, 33 Schafe und 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf: belebt. Erlös aus 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 94—9800, zweite 75—7800, Bullen erste 84—8800, zweite 72—8100, Jungkinder erste 95—9800, zweite 84—9200, dritte 74—8000, Kühe erste 66—7500, zweite 51—6300, dritte 38—4800, Kälber erste 12 000—12 300, zweite 11 200 bis 11 800, dritte 10 200—11 000, Schweine erste 19 000 bis 19 500, zweite 17 800—18 800, dritte 16 000 bis 17 200 M.

Ludwigsburg, 3. Okt. Zufuhr: 129 Milchschweine, 6 Käuferfische. Preise für ein Paar Milchschweine 5600—8400, Käuferfische 10 000 bis 24 000 M. Marktverlauf: Die heutige Zufuhr war eine mittlere. Verkauf wurden 4 Käufer- und 87 Milchschweine.

Stuttgart, 5. Okt. Zu Markt gebracht: 184 St., verkauft: 100 St. 1 Paar Stiere kosteten 100 000, 150 000, 1 Kuh 60—95 000, 1 Kalbel 50—100 000, 1 St. Jungvieh 17—52 000, 1 Farren 30—60 000 M. Der Ztr. Lebendgewicht stellte sich auf 7000—8000 M.

Stuttgart, 5. Okt. Dem Rostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof wurden am 3. und 4. Oktober neu zugeführt 99 Waggons Rostobst, und zwar aus Württemberg 89, aus Bayern und Baden je 5. Preis waggontweise für 10 000 Kilo 70 000 bis 82 000 M., im Kleinderkauf 380—440 M. für 50 Kilo.

Dem Rostobstmarkt am Wilhelmplatz waren zugeführt 8000 Ztr. Preis pro Ztr. 330—450 M. — Auf dem Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz betrug die Zufuhr 1500 Stüd. Preis 320—350 M. für den Ztr.

Altensteig, 5. Okt. (Vieh- und Schweinemarkt.) Der gestrige Viehmarkt war verhältnismäßig wenig besucht, da die Landwirte alle Hände voll in ihrer Wirtschaft zu tun haben und die Herbstzeugnisse zum Teil brauchen sind. Die Zufuhr betrug 13 Paar Ochsen und Stiere, 15 Stück Kühe, 18 Stück Jung- oder Schmalvieh, 36 Stück Käuferfische und 107 Stück Milchschweine. — Es galten: Ochsen und Stiere 160 000—232 000 M. pro Paar; Kühe 80 000 bis 140 000 M. pro Stück; Jung- oder Schmalvieh 24 000—35 000 M. pro Stück; Käuferfische 7 000 bis 12 000 M. pro Paar; Milchschweine 4 000—6 000 M. pro Paar. Handel in Schweinen flou. ca. 1/4 verkauft.

Unterstützen Sie Ihr Heimatblatt!



Winnenden, 5. Okt. Dem Obstmarkt wurden zugeführt: 3000 Säden Mostobst, 400 Körbe Tafelobst, 10 Körbe Zwetschen und 30 Körbe Luttien. Preis für Mostobst 300-400 M., Tafelobst 350-600 M., Luttien 350-450 M., Zwetschen 700 M. für den Zentner.

Kentlingen, 5. Okt. Der Mostobstmarkt war im Vergleich zum letzten Markt am Samstag mäßig befüllt. Die Preise bewegten sich anfänglich auf dem Niveau des letzten Marktes 200-240 M. pro Ztr., zogen dann aber rasch an, weil die Zufuhr verhältnismäßig gering war, dagegen viel Käufer sich eingefunden hatten. Es wurden bis zu 350 M. pro Ztr. verlangt.

Weinheim (Sabergäu), 3. Okt. Die Frühliese fängt jetzt an, die allgemeine Lese folgt Ende der Woche. Die Rebstöcke sind grün belaubt, die Trauben üppig entwickelt und gut gereift. Wein - meist Rotwein kann von Mitte der nächsten Woche ab geerntet werden.

Karlsruhe, 3. Okt. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 52 Ochsen, 51 Färren, 24 Kühe und 52 Ferkel, 20 Mäher, 107 Schweine. Preis für den Ztr. Lebendgewicht je nach Sorte: Ochsen 75-9500, Ferkel 75-8800, Kühe und Färren 40-9500, Mäher 8800-10 000, Schweine 15 300-17 200, Sauen 15 000 bis 15 300 M. Tendenz des Marktes: langsam. Der Markt wurde jedoch geräumt.

Letzte Nachrichten.

Die Steigerung des Lebensunterhaltes.

W.B. Berlin, 6. Sept. Infolge der anhaltenden starken Preissteigerung aller Lebensmittel stieg, wie vom Statistischen Reichsamt festgestellt wird, die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Aufwendung für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung), im Durchschnitt des Monats September auf 11 376 gegenüber 7029 im August. Die Steigerung gegenüber dem Vormonat beträgt sonach 61,3 Proz. Eine bedeutend stärkere Verteuerung ist für Bekleidungsgegenstände festgestellt worden, die vom Statistischen

Reichsamt jetzt regelmäßig erhoben werden. Die Indexziffer für Bekleidungsgegenstände beträgt für September 26 000 gegenüber 12 571 des Vormonats. Womit ist eine Steigerung um 106,8 Proz. zu verzeichnen. Unter Einschluß des Aufwands für Bekleidung berechnet sich die Reichsindexziffer auf 13 319. Die Steigerung gegenüber der Augustzahl von 7765 beträgt sonach 71,3 Proz.

5000-Marktscheine.

W.B. Berlin, 5. Okt. Laut „Vossischer Zeitung“ wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages mit der Ausgabe der neuen 5000-Marktscheine begonnen werden. Von den neuen Scheinen sollen täglich 1 1/2 Milliarden in den Verkehr geworfen werden. Man hofft, dadurch die Geldzirkulation flüssiger gestalten zu können. Gleichzeitig trifft man Vorbereitungen für die Ausgabe des neuen Geldes.

Die Voraussetzungen für Amerikas Hilfe in Europa.

W.B. London, 6. Okt. Einer Erhebungsmeldung zufolge erklärte ein offizieller Vorkämpfer der amerikanischen Regierung erneut, daß, bevor die Ver. Staaten direkt mitwirken würden Europa finanziell wieder herzustellen, das Ausland sich bereit erklären müsse 1) zu einer größeren Verminderung der Ausgaben für militärische Streitkräfte, 2) zur Preisgabe von ungefähr 60% der deutschen Reparation und 3) zur Preisgabe der habgierigen imperialistischen Bestrebungen, die zu einer Beunruhigung und zum Kriege führten. Auf die Frage, ob die Ver. Staaten es sich leisten könnten, einen Teil oder den Gesamtbetrag, oder mehr als 11 Milliarden Dollar, der den Ver. Staaten geschuldet werde, zu streichen, erwiderte der Vorkämpfer der amerikanischen Regierung mit Nachdruck: Nein! Welchen Zweck hat es, die große, dem amerikanischen Volk geschuldete Summe aufzugeben? Würde die Streichung der Summe Europa reformieren? Würde sie zur Aufgabe der großen Kriegsvorbereitungen führen? Würde die Preisgabe unserer Forderungen militärische und politische Intriguen verhindern?

Ein neues Wort des Kronprinzen.

W.B. Berlin, 5. Okt. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tageblatts“ läßt der frühere Kronprinz Wilhelm durch den Verlag G. F. Mittler und Sohn in Berlin ein neues Werk unter der Überschrift „Meine Erinnerungen an Deutschlands Heldenkampf“ ankündigen.

Türkische Kavallerie innerhalb der neutralen Zone.

W.B. London, 6. Okt. Reuters meldet aus Konstantinopel, daß türkische Kavallerie bei Randra innerhalb der neutralen Zone gesichtet worden sei.

Die Griechen.

W.B. Paris, 5. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat der griechische Kriegsminister angeordnet, daß die Jahresschiffe 1917 und 1918, die am 30. Okt. demobilisiert werden sollten, unter den Fahnen bleiben.

Aus Angora.

W.B. Paris, 5. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Angora haben dort die aus Mudania eingegangenen Nachrichten über den Verlauf der Konferenz lebhaftes Genugtuung hervorgehoben. Man habe für gestern die Unterzeichnung des Abkommens zwischen den alliierten Generalen und dem Sultan erwartet. Die griechische Delegation, mit deren vorzüglichen Eintreffen man rechne, müsse nach Verkleinerung zwischen den Alliierten und Türken zu der Konferenz hinzugezogen werden. Sie werde vor einen von den Alliierten der Konferenz formulierenden festen Vorschlag gestellt werden. Die Regierung von Angora soll beschließen haben, den Alliierten mitzuteilen, daß sie grundsätzlich mit der Note vom 23. September einverstanden sei.

Wintmahliches Wetter.

Die Depressionen bestehen weiter. Am Samstag und Sonntag wird das trübe, nebelige Wetter mit Neigung zu Niederschlägen und zeitweiser Aufheiterung fortbauern.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.
Alle Rechte vorbehalten. Verantwortlich: Paulus Baum.

Gültig von morgen ab

Ausverkauf!

Größeren Posten

Schals (reine Wolle), Kopfschals u. Kopftücher.

Größe Auswahl in

Untertaillen, Zipfelmützen, Kindermützen, Kinderstrümpfen, Taschentüchern, Socken, Kravatten und Selbstbindern.

Ferner einen großen Posten

Seife, Seifenpulver und Soda.

Außerdem einen

größeren Posten Futterkalk

noch zum billigen Preis

und viele sonstige Artikel.

Wer für tausend Mark einkauft, erhält ein Paket Tabak gratis!

**Kaufmann Schäfer
Spielberg.**

Altensteig.

Bestellungen auf Silberkrant

nimmt entgegen

E. Walz, Obsthandlung.

Rundholz, Gruben- u. Papierholz

in großen und kleinen Posten, sowie

stehende Waldungen mit und ohne Grund u. Boden

kaufte großer Rechenzögern gegen Rasse. Vermittler erhalten gute Provision. Angeb. unter N. N. 4347 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Ein Paar



Zugtiere

22 Zentner schwer, verkauft

Sohs. Fischer, Hallwangen.

Nagold.

Löwen-Lichtspiele

Ab Freitag und Samstag
Abend 8.15 Uhr

Fasching

Schauspiel in 5 Akten.

Hauptdarsteller: Edith Palma
und Johannes Niemann.

Sowie das schöne Drama

Weißer Rosen

in 4 Akten.

Hauptdarsteller: Maria Fein
und Bruno Kahner.

Sonntag Vorstellungen um
2.30, 4.30 und 8.15 Uhr.

Altensteig.

Ia

Macaroni

dick und Spaghetti

Hörnle

breite Nudeln

und

Suppen-Nudeln

empfehlen in guten Qualitäten
billigst

Fritz Bühler jr.

Verkaufe eine

Kuh



(Schwarzschef), 9 Liter Milch
gebend

Johs. Burkler
zum Lamm
Kgenbach.

Gestorbene.

Freundenstadt: Christian Bern-
hard, Privatier (früher z.
Brunnen), 69 J. alt.

Stuttgart: Rechnungsrat
Ernst Nieber.

Freiburg: Rechtsanwalt
Walter Beller, langj. Justiz-
tutor des Reppelintonszerns.

Altensteig.

Bestes Putz- u. Scheuermittel

Unantbehrlich
in Haus,
Werkstatt,
Fabrik.

Henkel & Cie.
Düsseldorf

Altensteig.

Schlänche

Spunden

Zapfen

Korken

Sackhahnen, gew.

u. Schlängel

Schwefelschnitten

billigst bei

J. Wurster.

Namen-Firma-Datum- Stempel

in Kautschuk u. Metall,

sowie

Email-Schilder

(Namen-Türschilder)

Nachleuchtende Emailschilder

sind zu beziehen

durch die

W. Rieker'sche Buch-

handlung, Altensteig.

Altensteig-Stadt.



**Freiwillige
Feuerwehr**

Am Sonntag, den 8. Okt. rückt die

II. und IV. Komp.

zur Übung aus.

Antreten präzis 1/8 Uhr morgens.

Das Kommando.

Hausfrauen

verwendet bei den hohen Preisen für Kaffeebohnen

Kaffeemischungen,

die außer Malz einen hohen Prozentsatz
Kaffeebohnen enthalten. In verschiedenen
Preislagen vorrätig in der

**Löwen-Drogerie
Nagold und Ebhausen.**

Achtung! Bürger Achtung!

Kammerjäger Brinckmann, hochlich konfessionierter, lang-
jährig erfahrener Fachmann, übernimmt die Vertilgung (Anti-
licher) Ungeziefer wie Ratten, Mäuse, Wühlmäuse,
Schwaben, Wanzen usw. unter 2 Jahre schriftlicher
Garantie. Erfolg innerhalb 24 Stunden. Für Menschen und
Haustiere unschädlich. Wichtige Ausrottung des Ungeziefers
ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt erforderlich.

Bestellungen erbitten sofort unter Kammerjäger Brinckmann an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Altensteig.

Dankagung.



Für alle Beweise so herzlicher Teilnahme, die
wir während der Krankheit und bei dem Hin-
scheiden unserer lieben Gattin, Schwester, Schwä-
gerin und Tante

Anna Wolf

geb. Waidelich

erfahren durften, für die vielen Kranzspenden und
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,
für die tröstlichen Worte des Herrn Stadt-
pfarrers, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Georg Wolf.**